



## Ritter: ‚Das gestische Prinzip in der Theaterarbeit Brechts‘

- Der **Gestus** ist zentral in der Theatertheorie Bertolt Brechts.  
Nicht die Großartigkeit des Schicksals, sondern allein der Mensch, der es erleidet, bewegt den Zuschauer.
- Sprechfähigkeit wird erst durch konkrete **Motivation** in Gang gebracht.  
Der Sinn von Äußerungen wird gleichsam nur durch seine Einbettung in die konkreten **Umstände** und die **Psyche** erschließbar.
- Gestus = Komplex aus einem oder mehreren der folgenden Elemente:  
Geste, Mimik, sprachliche Aussage
- **Vier Qualitäten:**
  - Synthetisch
  - Verallgemeinernd
  - Analytisch
  - Konstruktiv
- Gestus...
  - ist **Personenbezogen** und **situationsbezogen**.
  - eignet sich als Werkzeug zur **Analyse** und **Produktion** (dadurch erkenntnistheoretische und ästhetische Komponente).
  - ist eng verknüpft mit **gesellschaftlicher Aufgabe**, die Brecht dem Theater zuweist; damit interessiert am Verhalten der Menschen zueinander und den dahinterliegenden sozialen Gesetzen und ist damit auch abhängig von **sozialer und ökonomischer Umwelt**.
  - definiert **Beziehungen von Menschen zu Menschen**.
- Um Zustände zu beschreiben, muss man sie isolieren und in verschieden große Einheiten aufteilen:
  - **Gesamthaltung** (= komplexe Situation)
  - **Verhalten des Einzelnen** im Wirkungszusammenhang
  - **Grundhaltung** (= Befindlichkeiten; dominierender Gestus in Einheit)
- Isolierte Einheiten können geordnet und wieder miteinander verknüpft werden. So kann ein Titel entwickelt werden der...
  - den **Grundgestus** formuliert
  - **Geschichtlichkeit** kennzeichnet (Theater ≠ Leben)
  - Schauspielern bei der **Realisierung** hilft
- Einzelne Einheiten können zu größeren Einheiten zusammengefasst werden:  
einzelne Vorgänge → Szenen → Fabel
- **Gesamtgestus** geht über Fabel hinaus und beinhaltet den gesamten Prozess der Auseinandersetzung mit einem Theaterstück.

---

### Literatur:

RITTER, Hans Martin (1986): Das gestische Prinzip. S. 13-32.